Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, November 15. 1866.

Nicht eingetroffen. — Der von den Sterngucker für die Nacht vom Dienstag auf Mittwoch prophezeite Sternschnuppen- und Feuerregen.

Courtwoche. — Nächsten Montag beginnt die Court von Dauphin County, und wird zwei Wochen dauern. Wir selbst haben, Gott sei Dank, keine besondere Geschäfte bei der Court zu verhandeln, indem wir immer suchen, den Klauen der Advokaten uns ferne zu halten; Streit mit unsern Nebenmenschen anzufangen, und dann vor die Court geschleppt, und recht „g'salzen" zu werden, ist etwas von dem wir weder etwas wissen, noch wissen wollen. Es ist ja doch alles nur „für die Katz" — den Geldbeutel der lachenden Advokaten. Daß wir manchmals „hitzig" werden, und ein „Donnerwetter" loslassen, nun das liegt so in der Natur; aber so böse meinen wir's doch nicht.—Nun weiter; also die Court beginnt nächsten Montag, und da wir, wie schon erwähnt, keine besondere Geschäfte dabei zu versehen haben, so hat der freundliche Scheriff Jennings angeordnet, daß alle Solche, die noch „Grünbäcks" oder irgend andere „Lappen," oder auch „Laubfröschlen" übrig und zu „spären" haben, dieselben an uns abgeben, damit ihre Namen im „Buche des Lebens" eingetragen werden!

Nachschrift.—Da heute über 2 Wochen das von Präsident Johnson anberaumte „Danksagungsfest" gefeiert wird, so ist es schicklich, daß man den Drucker nicht vergißt, und ihm einen „Braten" zukommen läßt, damit auch er Gott und guten Menschen danken kann! — „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb"!

Briefe, die nicht befördert werden. — Wegen schlechter Beförderung von Briefen wird oft über dieses und jenes Postamt geschimpft, während nicht das Postamt, sondern die Versender der Briefe selbst schuld daran sind, indem sie die betreffenden Vorschriften außer Acht lassen. So werden in die hiesigen Briefkästen Briefe hineingelegt, welche das Postamt, in Uebereinstimmig mit dem Postgesetze, verpflichtet, an die Postoffice zu Waschington als „todte Briefe", zu senden. Unter die „todten Briefe" gehören die folgenden:

Briefe, die mit schon früher benützten Poststempeln, oder mit solchen, die von gestempelten Envelopes ausgeschnitten, versehen sind. Ferner unbezahlte Briefe in's Ausland, auf welche Vorausbezahlung des Porto's erforderlich ist: Briefe ohne Adresse oder die so schlecht adressirt sind, daß man ihren Bestimmungsort nicht enträthseln kann; Briefe, die nach Plätzen adressirt sind, wo sich keine Postoffice befindet und überhaupt unbezahlte (ungestempelte) Briefe.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Empfehlung des Postdepartements lenken; dasselbe empfiehlt nämlich allgemein die Benutzung der „request envelopes" d. h. Briefcouverte, die an einer Seite das Gesuch enthalten, den Brief an den Versender zurückzuschicken, wenn ihn der Adressat innerhalb eines gewissen Zeitraumes nicht abholt. Für die Zurücksendung solcher Briefe wird keine Extrazahlung gefordert, und die Anwendung besagter „request envelopes" würde das praktischste Mittel zur Abschaffung der Office der „todten Briefe" sein.

Zur Beachtung für Mütter. — Französische Blätter berichten von der Entdeckung eines neuen ganz specifischen Mittels gegen die Croup, die ein dortiger Arzt gemacht. Demselben fiel es auf, daß die falschen Häute, welche bei dieser Krankheit, bei Diptheria und anderen Gelegenheiten sich bilden, im äußeren Ansehen eine auffallende Aehnlichkeit zeigten mit der die Traubenkrankheit ausmachenden Pilzvegetation. Dies führte auf die Idee, auch hier die Anwendung des Schwefels zu versuchen, welcher bekanntlich den Traubenpilz tödtet. Die Versuche hatten den günstigsten Erfolg. Es wurde ein Löffel voll Schwefelpulver in ein Glas Wasser eingerührt und hiervon den kleinen Patienten stündlich ein Eßlöffel voll gereicht. Es zeigte sich in allen Fällen sogleich Besserung und, indem die falschen Membranen verschrumpften und ausgestoßen wurden, am zweiten oder dritten Tage völlige Herstellung, ohne daß ein einziger Fall unglücklich ablief.

Howe's Nähmaschinen. — Vor ungefähr 20 Jahren entdeckte Elias Howe, jr., das Prinzip das noch jetzt die Basis aller Nähmaschinen ist, und beschäftigte sich seit dieser Zeit (1845) mit der Vervollkomnung derselben, so daß er jetzt eine Maschine liefert, welche in 1865 den ersten Preis in der Londoner Welt-Ausstellung erhielt und sich vor allen andern durch ihre Einfachheit, Schönheit und Haltbarkeit des Stichs ausgezeichnet. Die Howe Näh-Maschinen Compagny in Bridgeport, Conn., verfertigt alle Nähmaschinen unter der unmittelbaren Aufsicht von Elias Howe, jr., des Original-Erfinders der Nähmaschinen. Die Maschinen eigenen sich sowohl zum Nähen von feinem als von grobem Zeug.

Die Herren Sibley und Stoops, No. 922 Chestnut Straße, Philadelphia, sind die alleinigen Agenten für Ost-Pennsylvanien, New-Jersey und Delaware und bieten eine gute Gelegenheit Allen, welche die Agentur in dem County oder Stadt annehmen wollen.

Schrecklich. — Letzten Dienstag den 6ten ds. Mts. wollte die 17jährige Tochter der Frau Davis zu Pittsburg, ein sehr braves und allgemein beliebtes Mädchen, eine brennende Oel-Lampe ausblasen, und war eben im Begriff, den Tocht herunter zu schrauben, als die Lampe zerplatzte, und das brennende Oel über ihre Kleider geschüttet wurde. In einem Nu, war das Mädchen in lichten Flammen; ihr Geschrei brachte ihre Mutter und mehrere Kostgänger herbei, allein zu spät, um das arme Opfer zu retten, sie lebte noch zwölf Stunden nachher, worauf der Tod sie von ihren Qualen erlöste. Wie es scheint, hatte sie den Tocht zu weit herunter geschraubt, d. h. zu nahe dem Oel gerackt; deßhalb die Explosion. Dieses ist eine abermalige Warnung für Alle, die mit Oellampen umzugehen haben.

Gerettet durch Hoops. — In einem Hause an Cutter Straße zwischen Court und Clarkstraße, Cincinnati, brach letzten Donnerstag Abend in dem Abtritte die Diehle (Sitze) ein. Zwei Frauenzimmer und ein Kind, die sich zur Zeit in dem Abtritte befanden, wären rettungslos in der Pestgrube umgekommen, wenn die Hoops der beiden Frauenzimmer nicht zur Verhinderung des totalen Versinkens der letztern beigetragen haben würden. Der Hülferuf der beiden Ladies, die an ihren Drahtreifröcken hängend, das schreiende Kind emporhielten, brachte mehrere Bewohner des Hauses herbei, welche die Ladies und das Baby aus ihrer unangenehmen und fast zum todtlachenden „Schwebe" erlösten. —

Der "Patriot & Union," anerkannterweise die verdienstvollste tägliche und wöchentliche demokratische englische Zeitung des Staates, mit Ausnahme der Philadelphia Blätter, hat seit Beginn dieses Monats an dem neuen Herausgeber, Hrn. Wm. D. Boas, eine vorzügliche Aquisition gemacht. Hr. Boas ist ein unermüdlicher Kämpe für die unsterblichen demokratischen Prinzipien, und der neuen Stellung in Folge seiner allseitigen Bildung, sowie namentlich auch wegen seiner Zuvorkommenheit und socialen Vollkommenheit in jeder Hinsicht gewachsen. Wir sind überzeugt, daß sowohl das Arbeiterpersonal der genannten Zeitung, als auch ihr ausgedehnter Leserkreis in der wohlthätigsten Weise durch genannten Publikationswechsel berührt werden wird.

Hotel verkauft. — Herr John Brady hat sein bekanntes Hotel an der State und 3ten Str. an D. H. Hutchinson für $40,000 verkauft.

☞ Keller's Haushaltungs-Waarenlager, Ecke der 2ten u. Walnutstraße, ist zwar ein noch ganz neues Geschäft in Harrisburg, aber in der kurzen Zeit seines Bestehens schon ungemein populär geworden, und mit Recht. Denn nicht nur ist es eine große Annehmlichkeit für Hausväter und Hausmütter, Alles, was in der Haushaltung gebraucht wird, an einem Platz kaufen zu können, sondern die Auswahl ist auch so reichhaltig und befriedigend, daß Jeder in Keller's Store seinen Geschmack „pliesen" kann. Außerdem sind die Preise billig und jeder Kunde, mag er kaufen oder nicht, wird aufmerksam und freundlich behandelt. Für die herannahenden Festtage findet sich gar viel Schönes in dem genannten Geschäfte, unter Anderm prächtige Schaukelpferde für artige kleinen Knaben ꝛc.

☞ Obgleich amerikanischer Bürger und ehemaliger großherzoglicher Unterthan, sind wir doch gut königlich gesinnt, wie unsere Leser aus einer anderen Spalte ersehen werden. Hrn. L. König's Bierbrauerei ist seit einer Reihe von Jahren in engeren und weiteren Kreisen vortheilhaft bekannt, und fügt mit jedem Jahre durch die Produzirung eines famosen „Stoffes" neue Lorbeeren zu den bereits errungenen, trotz aller Concurrenz fremder Fabrikate, die sich nach und nach in Harrisburg eingenistet haben. In König's eleganten Salon findet man überdies außer dem Gerstensaft alle sonstige reine Getränke und preiswürdige Speisen bei artiger und freundlicher Bedienung, und so ist es leicht erklärlich, daß das „Königsschloß" eine der beliebtesten Stätten für die zahlreichen Verehrer des Gambrinus geworden ist.

Die Saison der Bälle und Festlichkeiten wird durch einen solennen Ball der Rothmänner J. O. R. M. am Abend des Danksagungstages (29ten Nov.) in Brant's Halle eröffnet werden. Dann folgt am 6. December ein Ball der Washington Feuer-Compagnie. Am 10ten December beginnt die große Fair der Parton Feuer-Compagnie in Brant's Hall, welche bis zum 15ten dauert. Am Inaugurationstag (im Januar) giebt die Citizen Feuer-Compagnie einen großen Festball.

N. B. Wo bleiben die Kränzchen der „Eintracht"?

☞ Der Consum des englischen Nationalgetränkes, des Ale, ist seit längerer Zeit in Harrisburg immer bedeutender geworden und hat unsren Freund Geo. Doehne zur Errichtung einer neuen Ale-Brauerei in der Dewberry Alley zwischen der Markt- und Chestnutstraße veranlaßt, woselbst er trotz der Jugend das Geschäft in Folge seines vorzüglichen Ales bereits eine schwunghafte und blühende Kundschaft erworben hat. Mit der Brauerei ist ein Schenkgeschäft verbunden, woselbst Liebhaber von gutem Ale und Porter stets akkommodirt werden.

Elegant eingerichtet ist wirklich die neue Halle der großen 6, der Parton Feuer-Compagnie. Die Tapeten, die Bilder, die feinen Möbel, der Teppich — Alles vereinigt sich, um einem ebenso harmonischen als anheimelnden Eindruck zu machen. Die Parton Boys verdienen übrigens auch eine solche Halle; denn sie stehen unter unsern Feuerleuten obenan durch ihr aufopferndes, eifriges Benehmen.

☞ Erstaunlich ist es wirklich, wie schnell unsere Bevölkerung jenen unschätzbaren Artikel zu würdigen gelernt, welcher als Coe's Dyspepsia Cur bekannt ist. Sicherlich besitzt dies Mittel eine magische Wirkung; denn es heilt die schlimmsten Fälle von Dyspepsia und setzt den Patienten, der Jahrelang von Graham Brod und schmaler Kost hat leben müssen, in den Stand, Alles zu essen, was er will, ohne sich zu schaden. Man hält diese Medizin für die werthvollste, welche man für Krankheiten des Magens und der Eingeweide kennt.

Eine Hinrichtung. — Gouv. Curtin hat das Todesurtheil gegen Peter Bota in Lycoming Co., der für schuldig befunden wurde, daß er am 4. März, d. J. in der Nähe von Williamsport seine Frau, Phöbe Ann Bota, ermordete, unterschrieben. Die Hichrichtung soll am 4. December stattfinden.

Die neue Mode. — Der Reifrock hat in Paris ausgespielt und die dortigen Modedamen tragen jetzt enganliegende Kleider mit langen Schleppen. So verfällt die Mode einem Extrem in das andere. Statt solcher langen Straßenkehrer wollen wir denn doch lieber die Crinoline sehen, wenn sie nicht einen gar zu großen Umfang hat, der an das Heidelberger Faß erinnert. Die Beinkleider werden jetzt drüben auch sehr knapp anliegend getragen, was unsere amerikanischen Dandies in Patentstiefeln hoffentlich nicht nachahmen werden, denn Gott der Herr hat ihre dürren Beine nicht für diese Mode geschaffen und die baumwollene Watte ist jetzt doch gar zu theuer. Manchem unserer jungen Stutzer würde eher zu rathen sein, „den Mangel der Natur" mit Crinolinen zu bedecken. Das erinnert uns an den klapperdürren Yankee, der die strammen Arme einer Schwarzwälderin bewunderte und seufzend ausrief: Ach, könnte ich mir doch ein paar Waden daraus machen lassen!

Knaben, laßet den Tabak liegen! — Der Consum des Tabaks hat schon Tausende von Knaben zu Grunde gerichtet; er erweicht und schwächt die Knochen, verletzt das Gehirn, das ganze Nervensystem. Aus einem Knaben, welcher früh und häufig Tabak schmaucht und kaut, ist nie ein Mann von Thatkraft geworden; seine Muskel- und ganzen physischen Organe, sowie seine geistigen Kräfte welken dahin; er verdirbt seine Zähne, seinen Magen, zerrüttet das Gehirn, die Nerven — er genießt ein langsam wirkendes Gift und begeht einen allmählichen Selbstmord.

(Eingesandt von Altoana.)

War blos ein Rausch.

Ein gewisser Deutscher in Altoona Namens B. K. verunglückte vor einiger Zeit, da er zu tief in das Bierglas geguckt hatte.

In seinem Sturm, den er sich angesäuselt hätte, auf dem Heimwege begriffen, führte ihn sein Zickzack durch eine Alley. Ein gewisser Wm. K. L. hatte damals einen Vierfüßler im Stalle, der nicht weniger als zwölf junge Säuglinge hatte.

B. K.'s Weg nach Hause führte ihn natürlich dort vorbei. In diesem Augenblick fing der Vierfüßler (natürlich weil sie eine Mutter von zwölf unversorgten Säuglingen war) an zu grunzen und zu brummen.

K. forderte den vermeinten Gegner zum Fechten heraus und sagte: "come out, you son of a gun, I can lick you in a minute; I am a better man than you are," und schlug mit seiner Faust auf die Fenz, daß die Haut (?) davon flug. Hierauf gingen ihm die Augen auf, und beschämt eilte er in seinem Nebel heim.

Gläubiger und Schuldner im Süden.

Der disorganisirte Zustand im Handel und Wandel im Süden macht sich immer drückender fühlbar. Das Zuströmen frischer Kapitalien und unternehmender Speculanten und rüstiger Arbeiter, worauf man dort rechnete, ist ausgeblieben. Die Organisation der Arbeit durch Freigelassene ist nicht überall in Gang gebracht worden, und Mangel an Kapital, schlechte Ernte ꝛc. haben auch an vielen Orten, wo Arbeiter vorhanden waren, die Erwartungen sehr getäuscht.

Unter diesen Umständen verlieren die Gläubiger, welche Kapital auf Grundstücken im Süden stehen haben oder südlichen Geschäftsleuten Credite gewährten, immer mehr die Hoffnung auf Rückerstattung und werden demgemäß immer ungeduldiger und dringender, während die Schuldner immer weniger im Stande sind, ihre Schulden zu tilgen. Gerade die Gläubiger, die im Süden selbst wohnen und welche selbst verarmt sind, drängen am meisten auf Befriedigung, während die im Norden viel nachsichtiger sein können und es auch in der That sind.

So sagt z. B. der „Richmond Whig", daß die Kaufleute im Norden sehr nachsichtig mit ihren Schuldnern im Süden gewesen wären. „Wir glauben", heißt es dann, „daß menschliche Weisheit uns nicht aus unserm Trubel retten kann, und daß großes Elend unvermeidlich ist. Aber das Mittel ist in der Hand des Volkes selbst. Sie müssen sich abfinden, und sie thun es. Schimpft auf die Yankees, wie ihr wollt, aber gebt dem Teufel, was ihr ihm schuldig seid. Sie finden sich auf liberale Weise mit ihren Schuldigern in Virginien ab. In den letzten 12 Monaten sind Tausende von Dollars Schulden in New-York und Philadelphia mit 25 Cents auf den Dollar abgezahlt worden. Kaufleute, welche heute im Geschäft sind, haben so ihre Schulden abgetragen. Auch unser Volk thut dasselbe. Und die Nothwendigkeit zwingt sie dazu. Laßt die Gesetzgebung jedes mögliche Gesetz zur Beihülfe passiren, aber laßt auch das Volk seine Schuldigkeit thun." Ferner heißt es in dem Artikel: Gläubiger müßten nicht alles verlieren, sie hätten „einige Rechte." Man müsse im Süden leben, wie es dessen Verarmung gebiete, und mit Energie, Fleiß und Sparsamkeit sich zu retten suchen..

In einer Botschaft von Gouvrrneur Humphreys an die Gesetzgebung von Mississippi wird dasselbe Thema abgehandelt. Von dem ganzen früheren südlichen Wohlstand ist nur der Grundbesitz und sind nur die Schulden an solchem geblieben. Baares Capital, bewegliches Eigenthun, Sklaverei gingen verloren. In dieser Botschaft ist hauptsächlich die Rede von den Gläubigern, die im Süden selbst wohnen, und ihren Schuldnern. Es heißt darin:

„Die Bevölkerung von Mississippi hatte ihre kleine Barke auf dem breiten Meer der Unabhängigkeit vom Stapel gelassen. Der Kriegssturm verschlang sie im Wirbel des Abolitionismus und wir sind schiffbrüchige Reisende am Strande der Trostlosigkeit und Abhängigkeit. Unsere schönen Felder sind verwüstet, unsere Städte verheert und geplündert; der Sklavenhalter verlor seine Sklaven, die Farmer ihr Vieh, der Kaufmann seine Güter, die Bibliotheker ihre Bücher; unsere Bijouterie, silbernen Löffel und selbst die Spielsachen unserer Kinder schmücken das Kamin, den Tisch, den Parlor der Plunderer. Nur der Credit hat seine Schuldverschreibungen gerettet. Moralität und Billigkeit verlangtz eine gleichmäßige Vertheilung dessen, was aus dem Schiffbruch gerettet ist."

Man habe gehofft, heißt es dann weiter, daß die Gläubiger nachsichtig sein würden; aber sehr viele waren darauf aus, dem armen ehrlichen Schuldner selbst das „Pfund Fleisch" vom Leib zu reißen; und oft genug waren die Verfolger reiche Leute und die Verfolgten arme ehrliche Soldaten. Der Gouverneur weiß keinen Rath dagegen, als eine sogenannte Stay Law, welche den Schuldnern neue Fristen gewährt.

Im Ganzen scheinen diese Zustände dahin zu führen, daß viele Plantagen im Süden zum gerichtlichen Verkauf und alsdann zur Theilung in kleinere Parzellen kommen müssen, weil sie sich nur auf diese Art verwerthen lassen werden.

Der Selma (Ala.) Messenger berichtet von Tuscaloosa, daß dort so viele Sheriffs-Verkäufe stattfinden, daß gar keine Käufer für das werthvollste Land zu finden sind. Die Ländereien von 20 Farmen wären kürzlich verkauft worden, wovon der Acker nur $1 gebracht hätte. Einem Farmer, der als höchst sparsam, tüchtig und wohlhabend gegolten und früher 40 Pferde und 360 Sklaven besessen hatte, wurde wegen einiger TausendDollars Schulden sein ganzes Grundeigenthum für 600 Dollars verkauft.

(M. S. B.)

Entscheidung in der Bountyfrage. — Der zweite Comptroller des Schatzamts hat folgende Entscheidung in einem vorgelegten Fall erlassen: Eine Wittwe, welche $100 Bounty nach den Gesetzen vom 22. Juli 1861 und 11. Juli 1863 für die Dienste ihres verstorbenen Mannes empfangen und sich vor dem 28. Juli wieder verheirathet hat, ist nicht zu Bounty nach der Akte von jenem Datum berechtigt, aber die minderjährigen Kinder des Soldaten sind zu derselben berechtigt. Sind keine minderjährigen Kinder des Soldaten vorhanden, so erben seine Eltern die zusätzliche Bounty nach der Akte vom 28ten Juli 1866 und gehen der Wittwe, welche an dem Datum jener Akte wieder verheirathet war, vor; wenn aber die Wiederverheirathung nach der Annahme der Acte stattfand, so ist die Wittwe zu derselben berechtigt.

Zerrissenes Papiergeld. — Der Comptroller der Currency hat entschieden, daß das verstümmelte Papiergeld dann an die betreffenden Banken gewiesen werden soll, wenn dessen Werthbezeichnung nicht sichtbar ist.

Versammlung der Weinbauer.

Die San Franzisko „Abendpost" vom 4. vorigen Monats schreibt sehr treffend:

Hoher Zoll und Schmuggelei gehören so genau zusammen, wie Stehlen und Hehlen. Die Regierung kann sich nicht beschweren, wenn sie selbst das ganze Volk nach und nach zum Betruge verlockt und zu Schmugglern macht; denn sie selbst setzt eine hohe Prämie auf das Gelingen der „Schmugglei-Tricks." Die höchste hat sie auf das Brandy-Schmuggeln dadurch gesetzt, daß sie nicht allein den Import, sondern auch die Fabrikation desselben mit einer Steuer belegt, die sowohl dem Consumenten, als dem Fabrikanten unerschwinglich ist. Die Folge konnte nicht ausbleiben; täglich mehren sich schon die Schmuggelprozesse und wir stehen erst am Anfange der Wirkungen des saubern Steuergesetzes.

Die unverhältnißmäßigen, von hier fabrizirtem Brandy zu erhebende Steuer gegen den Importzoll auf fremdländischen, macht überdies dem reellen hiesigen Weinbauer jede Concurrenz unmöglich und entweder — oder! Einschmuggeln und die Steuer umgehen oder sich auf die Schlachtbank legen und abthun lassen; Eins von beiden bleibt den Weinbauern nur übrig. Daß sie dies nicht so ganz ohne Protest thun wollen, ist natürlich und sind sie darum zu einer Convention zusammengetreten, und haben der Regierung wenigstens deren unsinniges Verfahren klar zu machen gesucht. Ob's etwas hilft, daß steht auf einem andern Blatte.

Wie hier Alles „ready made" vom Himmel fällt, so auch die Volkswirthe, welche im Congreß sitzen. Es ist eine vollständige Gesellschaft von Plusmachern, deren ganzes Künststück in Steuererhöhung und Steuererhebung besteht. Wenn das Volk nur einmal so vernünftig wäre, diesen Plusmachern so zu antworten, wie Friedrich der Große einem seiner Räthe, der seine Ideen zur nothwendigen Füllung des Staatsschatzes, ohne größere Bedrückung des Volkes vor ihm entwickelte und unter andern Pulsmachereien auch die vorschlug, die bestehenden Steuern zu erhöhen, und den Gehalt der Subaltern-Beamten zu kürzen. Der König machte sofort die Probe bei dem Herrn Rath; er ließ von ihm allein eine höhere Steuer erheben und machte ihm einen Gehaltsabzug; später erkundigte er sich theilnehmend bei demselben Herrn, ob er sich bei den mit ihm vorgenommenen Prozeduren wohler als früher befände. Eine solche Demostration würde unserer Ueberzeugnung nach eine wohlthätigere Reaction hervorbringen als alle Klagen über den nach und nach sich vollziehenden Ruin des Volkes.

Wenn es den Weinbauern auch wirklich gelingen sollte, unsere Washingtoner Herren von dem Unsinn zu überzeugen, den sie mit ihrer Brandy-Steuer begingen, so wird eine Abhülfe für sie dieses Jahr zu spät kommen; sie hätten sich der Mühe unterziehen sollen, den Verlust, den sie erleinen, in Zahlen auszudrücken; vielleicht daß die Höhe der Ziffern, die für des Rechnens Unkundige, wie unsere Volkswirthe es sind, immer etwas Ueberwältigendes haben, jene Herren überzeugt, daß der ganze Gewinn, den sie aus der Steuer-Auflage zu ziehen hoffen, schon aus der Tasche einer einzigen Gewerbsklasse fließt, und daß schon hier in Californien allein ein respektables Sümmchen dem Volkswohlstande entzogen wird.

Einer der klugen Herrn im Congreß soll erklärt haben, daß „wer durch die Brandy-Steuer ruinirt zu werden fürchtet, ja ein anderes Gewerbe anfangen könnte?" Warum rufen die Constituenten dieses Herrn ihn nicht heim und geben ihm den Rath, er solle ein anderes Gewerbe anfangen, als das das eines Congreß-Mannes, der nichts weiter versteht als das Volk auszufangen?

Wir begrüßen den Protest der Weinbauer als den Anfang zur Bildung einer größern Oppositions-Partei gegen die Beschränkung der Gewerbthätigkeit im Innern und hoffen, daß diesem die Bildung einer Opposition gegen die Beschränkung des Handels folgen wird.

Ackerbau-Bericht

Der monatliche Bericht des Hrn. J. Newton, vom Landwirthschaft-Commissairs, sagt: Die Mittheilungen aller Lokal-Correspondenten bis zum 1. Oktober bestätigen in allen Einzelnheiten die Angaben, welche in früheren monatlichen Darstellungen enthalten sind. Mais hat durch frühe Fröste einige Deterioration in der Qualität, nicht aber der Quantität der Ernte erlitten Dieselbe ist vielmehr größer als irgend eine Maisernte, die man jemals im Lande erzielt hat.

In Bezug auf den Weizenbau war die Agricultur unglücklich. Im gegenwärtigen Jahre wird das Erträgniß nicht mehr als 143,000,000 Bushel betrage. Wenn dieses Ergebniß einen gewissen Grad der Verminderung andeutet, so wird dieselbe dennoch durch die vorzüglichere Qualität der Frucht hinlänglich ausgeglichen. Die heurige Ernte beträgt nur 10,000,000 Bushel mehr, als die im Jahre 1852, und nähert sich bis auf 5,000,000 einer Production, wie sie der vermehrten Bevölkerungszahl angemessen wäre. Die Verminderung im Süden tritt noch deutlicher hervor. Die Schätzungen deuten weniger als 77,000,000 Buschel in elf seither in den Berichten nicht erwähnten Staaten an. Das ist um einen Bruchtheil weniger, als fünf Zehntel der Ernte im Jahre 1859.

Hinsichtlich der Verminderung der Weizen-Ernte in den letzt verflossenen drei Jahren ist bemerkenswerth, daß seit 1863 die Weizenernte in England gleichfalls defectiv gewesen ist. Die californische Weizenernte, von der man öffentlich wenig Notiz genommen hat, ist außerordenlich groß. Im Jahre 1860 belief sich die Ernte in jenem jungen Staate auf beinahe 6,000,000 Buschel. Jetzt aber behaupten die leitenden Agriculturisten Californiens, daß die Ausfuhr beinahe das Doppelte jener Quantität erreichen wird.

Warum die Preise des Lebensmittel nicht sinken. — Wie oft hört man nicht die Klage: Wie kommt es, wenn die diesjährigen Ernten in den meisten Staaten so glänzend ausgefallen sind, wie die Zeitungen melden; wenn es wahr ist, daß unsere Nationalschuld seit Jahr und Tag um 150 Mill. vermindert worden ist, und wenn wirklich im Schatzamt zu Washington über 130 Mill. Doll. (davon 100 Millonen in Gold) in Reserve liegen, wie kommt es denn, daß die Preise der Lebensmittel, der Miethe ꝛc. immer noch so hoch bleiben, ja sogar noch immer in die Höhe gehen? Wir antworten darauf:

Daß trotz alledem die Preise fast aller Produkte augenblicklich so theuer sind, darf uns keinen Augenblick wundern. Bemächtigt sich doch die Spekulation jedes Mittels, ja jedes bloßen Gerüchts, um den Preis dieses oder jenen Artikels in die Höhe zu schrauben, und wenn Alles theuer ist, müssen natürlicher Weise auch die Produkte diesem Zuge folgen.

Wir sind halt immer noch nicht aus dem krankhaften, fieberischen Zustande heraus, in den uns der Krieg oder vielmehr die Papiergeld-Ueberfluthung gestürzt hat. Wir gehen noch immer auf künstlichen Stelzen und werden darauf gehen müssen, bis wir zu natürlichen Zuständen zurückgekehrt sind, und das wird nicht geschehen sein, bis wir zur Baargeldzahlung zurückgekehrt sind, oder mit anderen Worten, bis wir im Stande sind, für jeden Dollar in Papiergeld ohne Verlust einen Dollar in Gold oder Silber einzuwechseln. So lange, wie es z. B. heute der Fall ist, noch 147½ Cents in Papiergeld erforderlich sind, um einen Dollar in kaufen, so lange dürfen wir auf eine Ermäßigung der Preise der nothdürftigsten Lebensbedürfnisse kaum rechnen.

Der Dollar Papiergeld ist nach dem gegenwärtigen Stande des Goldes nur 67 Cents werth, der Arbeiter, der nominell 2 Dollar per Tag verdient, erhält daher thatsächlich nur $1.34, also nicht sehr viel mehr wie vor dem Kriege, während er für sehr viele Artikel doppelt ja dreimal so viel bezahlt als vor dem Kriege. Der Farmer im Westen z. B., der nominell 75 Cents für das Bushel Korn erhält, bekommt thatsächlich blos 50 Cents dafür.

* In Coldwater, Mich., wurde am Samstag ein gewisser George A. Browd und eine Mrs. Leach, welche zusammen auf der Straße gingen von dem eifersüchtigen Gatten erschossen.

* Am Freitag brannte in Falmouth, Me., das Armenhaus ab. Drei der Insassen kamen in den Flammen um.

* Am Freitag zerstörte ein Feuer in St. Louis Eigenthum im Werthe von $25,000.

* Am Donnerstag trat der neue Commissioner für Indianer-Affairen, Hon. Lewis V. Bogy, sein Amt an.

* Der Oberrichter Chase liegt an der Neuralgia darnieder.

* Am Mittwoch Abend wurde die Merchants Versicherungs-Gesellschaft von Newark, N.-J., um $60,000 in Regierungs-Bonds beraubt.

☞* In New Orleans wurde vor einigen Tagen ein Italiener unter der Anklage auf Mord verhaftet. An seinem Finger trug er einen Ring mit einem Schlößchen, das eine Feder hatte, in welcher sich eine tödtliche Flüssigkeit befand. Ritzte er Jemanden mit der Feder, so erfolgte der Tod nach 3 Stunden.

* Jefferson Davis, welcher auf Parole während des Tages frei im Fort Monroe herumgehen durfte, hat die Vergünstigung erhalten, auch Nachts sich frei zu bewegen.

Briefkasten.

Zelienople. — Hr. E. W. B. — Potz Stoppelsapperment, da kommen zwei frische Rekruten und e bisle „Mony" direkt von Zelienople angewackelt! und um den Ripper noch besser zu pliese, schreibt unser guter Freund: „Sie werden in kurzer Zeit einen nicht zu verachtenden Trupp Subscribenten erhalten, die „Sorg's Packet" verlassen, und sich bei Ihnen einmustern werden." Bully. Kommt just ang'rückt, ihr wackere Kameraden! Hoch, den Zelienoplern! Der Ripper und sein „Stovepipe" sind ordentlich entzückt über die gute Nachricht. Danke schön, lieber Wilhelm.

Zelienople.—Hr. C. W. W.—Meinerseel, da kommt noch en frischer Haudegen! Das geht ja firsträht. Willkommen, wackerer Hannes.—Zwischen Ihnen u. seller „schwarzen Schnitzbank" ist ein himmelhoher Unterschied, lieber Alter; das is en Fäkt; und daß wir Sie (trotz dem Mangel an Zeit) diesen Herbst noch zu besuchen gedenken, is auch e Fäkt! Wir können Ihrer freundlichen Einladung nicht widerstehen. Bei dieser Gelegenheit werden wir Freedom, Rochester, New Brighton, Zelienople, Harmony und vielleicht auch Saxonburg, Butler und Freeport besuchen. Jetzt den Hut ab—vor dem Braten. Wann der Ripper mit seinem „Ofenrohr" angewackelt kommt, werden Sie später erfahren. Punktum. Das Andere wird besorgt.

Altoona. — Hr. Agent G. B. — Macht Platz! hier sind noch zwei kreuzfidele Rekruten, mit famosen „Zündnadelkugeln" bewaffnet. Bravo, ihr kernfeste Kampfgenossen.

Altoona.—Hr. ——. Selle eine Annonce ist „zu plän," da das „Schimmele" zu weit vorguckt;—müssen's also zurückbehalten, damit es Niemand stoßt! Sie verstehen uns wohl, lieber Alter.—Nro. 2 finden Sie in einer andern Stelle.—Preis $1.00.

Chambersburg.—Hr. J. D.—Ihre Bitte ist erfüllt, und die gewünschte Tickets bereits an Sie abgeschickt.—Danke freundlichst. Da wir Sie bald besuchen werden, so hat die „Bill" keine Eile.

Pittsburg.—Hr. S. B.—Freundlichsten Dank für den „grünen Lappen." Pünktlich und ehrlich sind zwei schöne Tugenden, und es freut uns zu wissen, daß Sie dieselben in hohem Grade genießen. Mögen Sie lange leben.

Philadelphia.—Hrn. Dr. F. M.—Richtig erhalten. Erscheint in einer andern Stelle. Soll besorgt werden.

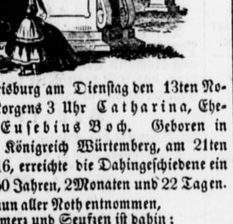
Soeben erhielten wir noch Briefe von den Herren Jakob Heid und Ad. Schütz mit frischen Rekruten. Bravo. Antwort nächste Woche. Look out.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

E. Wm. Buhl, Zelienople,	$2 00
Martin Hölle, Harrisburg,	2 00
Simon Baur, Pittsburg,	2 00
Jacob Noll, Altoona,	2 00
Peter Läifer do.	1 00
Martin Miller, Harrisburg,	2 00
Nicolas Miller, Halifax,	2 00
Jos. Gembe, Harrisburg,	1 00
Theodor Häber, Lewistown,	2 00

Starb:



In Harrisburg am Dienstag den 13ten November, Morgens 3 Uhr Catharina, Ehefrau von Eusebius Boch. Geboren in Gerlingen, Königreich Würtemberg, am 21ten August 1816, erreichte die Dahingeschiedene ein Alter von 50 Jahren, 2Monaten und 22 Tagen.

Sie ist nun aller Noth entnommen,
Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin;
Sie ist zur Freudenkrone kommen,
Sie steht als Braut und Königin
Im Golde vor'ger Herrlichkeiten
Dem großen König an der Seiten;
Sie sieht sein klares Angesicht!
Sein freudenvoll, sein lieblich Wesen
Macht sie durch und durch genesen:
Sie ist ein Licht im großen Licht.

Marktberichte.

(Berichtet für die „Pa. Staats-Zeitung".)

Gold — 1.45½.

Harrisburg, November 15. 1866.

Winterweizen,	$3.30
Sommerweizen,	3.00
Roggen,	1.40
Welschkorn,	1.00
Hafer,	70
Mehl, Extra Winter-Weizen,	15.75
„ „ Sommer-Weizen,	14.00
Roggenmehl,	7.50
Kartoffeln, per Bushel,	1.10
Butter,	40
Eier, das Dutzend,	35
Fett, per Pfund,	25
Schinken, per Pfund,	25
Schulterstücke,	25
Seitenstücke,	23

—0—

Lancaster, November 15. 1866.

Mehl,(Superf.)	$10 10	Hafer	$ 50
„ (Extra)	11 50	Timothysamen	3 00
Weizen,(Weißer)	3 00	Flachssamen	2 60
(Rother)	2 85	Kleesamen	6 00
Welschkorn	95	Whiskey	2 27
Korn	1 50	Kartoffeln	1 40
Butter, per Pfd.	35	Eier, per Dtzd.	28
Schmalz, per Pfd.	25	Hühner	1 00
Rindfleisch, pr Pf.	25	Hafer, per Sack	1 50
Kalbfleisch, beim ¼	12	Schweinefleisch	25

—0—

Pittsburg, November 15. 1866.

Aepfel,	$2 60	Salz, per Faß,	$2 52
Bohnen, weiße,	1 00	Whiskey,	2 28
Butter,	33	Schweinefett,	17
Eier,	30	Timothysamen,	6 00
Federn,	80	Flachssamen,	3 26
Gedörrte Pfirsiche,	23	Kleesamen,	8 00
Aepfel,	12	Wolle, per Pfd.	62
Hafer,	58	Zucker,	17
Korn,	100	N. O. Molasses	1 40
Weizen,	2 65	Kaffee, Rio,	31
Roggen,	1 25	Reis,	11
Gerste,	1 10	Maplezucker,	10
Heu, per Tonne,	25 00	Sorghum Syrup	65
Hopfen, per Pfd.	60	Mehl, Ert. Fam.	12 50
Käse, Goschen,	20	Roggenmehl,	7 50
Kartoffeln,	70	Kornmehl, p B.	1 00
Kleie, per Ctr.,	1 19	Buchweizenmehl	90
Petroleum, rohes,	17	Lardöl, No. 1,	1 48
Carbonöl, raffin.	20	Leinöl,	1 50

Anzeigen.

Lucas König's City Bierbrauerei,

Chesnut Straße, zwischen der 2. und 3.

Harrisburg, Pa.

Obige Brauerei ist mit allen neueren Verbesserungen versehen und dazu eingerichtet, allen Bestellungen auf vorzügliches Sommerbier und Schenkbier innerhalb und außerhalb der Stadt vollständig zu genügen.

In dem Wirthslokale findet man stets frisches Bier am Zapf, sowie

guten Wein, Bitters, Schweizer- und Limburgerkäse, ꝛc.

Dankbar für das ihm bisher geschenkte Zutrauen seiner werthen Geschäftsfreunde, bittet um ihre fernere Kundschaft

Lukas König.

Harrisburg, Nov. 15, '66.

Georg Doehne's Ale-&Porter-Brauerei

Ecke von Blackberry und Dewberry Alley, (nahe Chesnut Straße,)

Harrisburg, Pa.

Ale und Porter

werden im Lokale im Retail verzapft.

Harrisburg, Nov. 15, '66.

Die

Howe Näh-Maschinen

für

Familien und Fabrikanten.

HOWE LOCKSTITCH

Diese weltberühmten

Näh-Maschinen

Ist dafür bekannt, daß sie die beste Arbeit liefern, und daß sie eine viel kleinere Nadel für den Zwirn gebrauchen als irgend eine andere Maschine. Durch Anschaffung der besten Maschinerien sind wir in den Stand gesetzt die besten Maschinen in der Welt zu liefern. Diese Maschinen werden gemacht unter der unmittelbaren Aufsicht des Präsidenten der Company Elias Howe, jr., des Original-Erfinders der Nähmaschine. Dieselben eignen sich für alle Arten von Nähen in der Familie und für den Gebrauch von Nähterinnen, Putzmacherinnen Schneidern Fabrikanten von Hemden, Kragen, Skirts, Cloaks, Mantillen, Kleidern, Hüten, Kappen, Corsetts, Stiefeln, Schuhen, Sattelzeug, Leinwand, u. s. w. Sie arbeiten gleich gut auf seidenen, leinenen, wollenen und baumwollenen Artikeln, mit seidenem, baumwollenem oder leinenem Zwirn. Sie machen Einsäumungen, reihen, steppen, säumen, bordiren, und alle Arten von Nähen; sie machen einen schönen Stich, der auf beiden Seiten gleich ist; daß sie nicht ihres Gleichen für Schuh- und Lederarbeit haben ist eine anerkannte Thatsache.

Die Eigenschaften, welche sie empfehlen, sind:

1. Schönheit und Güte des Stichs, der auf beiden Seiten des Zeugs gleich ist.
2. Eine starke, feste und dauerhafte Naht die nicht bricht oder aufgeht.
3. Ersparniß von Zwirn.
4. Vorrichtungen, damit man sie in allen Industriezweigen gebrauchen kann.

Dieser Stich, von Mr. Howe erfunden, und dieser Maschine zugetheilt, ist der populärste und dauerhafteste, und alle Maschinen sind diesem von ihm entdeckten Princip unterworfen.

Man sehe darauf, daß der Medaillon-Kopf von Elias Howe, jr., auf jeder Maschine eingesunten, ist ohne welchen keine ächt ist.

Sibley & Stoops,

No. 922 Chestnutstraße, Philadelphia,

Alleinige Agenten für Ost-Pennsylvanien, New-Jersey, und Delaware, an welche alle Applikationen für Agenturen gemacht werden müssen. Alle solche Applikationen werden sofort in Erwägung gezogen.

Bolton's Hotel,

(früher Bühler Haus,)

Harrisburg, Pa.

Geo. J. Bolton,

Nov. 8, '66. Eigenthümer.

Eine Ordonnanz,

behufs der Ausdehnung des Boas Straße Abzugsgrabens.

Section 1. Sei es verordnet durch den Stadtrath von Harrisburg, daß der Boas Straße Abzuggraben von Elderstraße bis zur Grandstraße ausgedehnt und die Summe von vier hundert und fünf und zwanzig Dollars dazu verwilligt werden soll, und daß der Präsident des Stadtraths und die Finanz-Committee hierdurch ermächtigt werden, sechsprozentige Schulbscheine, zahlbar zehn Jahre nach ihrem Datum, auszustellen, welche nicht unter ihrem Pari-Werthe verausgabt werden sollen, aber zur Zahlung für genannte Arbeit verwendet werden mögen.

W. O. Hickock,
Präsident des Stadtrathes.

Passirt November 3, 1866.

Attestirt: — David Harris,
Stadtschreiber.

Genehmigt, November 6, 1866.

Oliver Edwards,

Nov. 15. Mayor.

Zweiter Jahres-Ball

des

Kornpflanzer Stammes, Nro. 61

J. O. R. M.

in Brant's Halle,

am Donnerstag, November 29, 1866,

(Danksagungstag).

Tickets, ... $1 00.

Die Committee.

Eine Ordonnanz,

behufs Verwendung des aus dem Verkauf der alten Dampfkessel im Wasserhaus erlösten Geldes.

Sektion 1. — Sei es verordnet durch den Stadtrath zu Harrisburg, daß das Geld, welches aus dem Verkauf der alten Dampfkessel im Wasserhaus erlöst werden mag, hiermit zum Ankauf eines neuen Dampfkessels angewiesen sein soll.

W. O. Hickock,
Präsident des Stadtrathes.

Passirt November 3, 1866.

Attestirt: — David Harris,
Stadtschreiber.

Genehmigt, November 5, 1866.

Oliver Edwards,

Nov. 15, '66. Mayor.

Wein & Liquor Store,

im Groß- und Klein-Verkauf,

von

J. C. Bucher,

Ecke der Front und Locust Straße

Columbia, Pa.

Cognac Brandy,

Castillon & Co.'s, J. Hennessy's & Co.'s, und Bohlen's

Holländischer Gin,

Wachholder, Roggen, Korn und Kümmel Schnaps;

Port, Scherry, St. Gallen, Claret, Madeira, Malaga, Rhein, Champagner' Catawba und verschiedene

Einheimische Weine,

Cock Tail, Wein und Brunons Bitters.

Agentur für Mischler's Bitters.
„ „ Zingari „
„ „ Stöver's „

Korn- und Malz-Essig, ꝛc.

Um freundlichen Zuspruch ladet ergebendst ein

J. C. Bucher,

Columbia, Okt. 11, '66.

Leset diese Anzeige zu Eurem Vortheil!

Wir verkaufen gute und wohlfeile Arbeit, die großtentheils von uns selbst gemacht wird; auch wird alle Arten

Kundenarbeit,

vom größten bis zum kleinsten Stiefel und Schuh pünktlich besorgt, wie auch alle Arten von Flickarbeit. Wir sind im Stande, fünf Prozent wohlfeiler zu verkaufen, als irgend ein anderer Store, indem wir die Arbeit selbst verfertigen.

Ruft bei uns an und untersucht unser großes und ausgewähltes Assortement Waaren.

Dickel & Treida,

9½ Market Square,
nächst Zollinger's Hut-Store.

Harrisburg, Juli 12, 3mo.

Eastern Hotel,

(Deutsches Gasthaus,)

von

Jakob Wolfer,

Ecke der Lime und Cast King Str.

Lancaster, Pa.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum sein auf's beste eingerichtete Gasthaus unter obigem Namen. Kostgänger und Reisende finden zu jeder Zeit gute Speisen und Getränke nebst reeller und prompter Bedienung. Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein

Jakob Wolfer.

Lancaster, August 9, 1866.

State Capitol Restauration,

Chesnut Straße,

zwischen der Zweiten und Dritten,

Harrisburg, Pa.

Der Unterzeichnete hat in seinem Hause den obigen eleganten Salon auf's Beste eingerichtet, und wird sich jederzeit bemühen, allen Wünschen seiner werthen Gäste Rechnung zu tragen.

Austern, Geflügel, Suppen,

sowie überhaupt alle Delikatessen der Saison werden in feinster Zubereitnng servirt.

☞ Vortreffliches Ale, deutsche Weine, Cigarren, ꝛc., ꝛc.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Georg Schultheis.

Harrisburg, August 30, 1866.

Lagerbier-Salon,

von

Conrad Gasser,

DerUnterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Frunde und das Publikum überhaupt, daß er die wohlbekannte, früher von Hrn. Hilaris Zäpfel gehaltene Lagerbier-Wirthschaft an der Nord Duke Straße, gegenüber dem Courthause käuflich übernommen hat.

Durch reelle Bedienung sowie ausgezeichnete Getränke, hofft er die Gunst desPublikums auch fernerhin zu genießen, und bittet deßhalb um geneigten Zuspruch.

Conrad Gasser.

Lancaster, August 9, 1866.

Union Hotel,

Ost-Chesnut Straße, nahe dem Depot,

Lancaster, Pa.

Adam Schuh, Eigenthümer.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum sein auf beste eingerichtetes Gasthaus unter obigem Namen. Emiganten sowie sonstige Reisende finden stets gute Speisen und Getränke und reelle Bedienung. Bier, deutscher und französischer Wein, und reine Getränke stets auf Hand. Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein

Adam Schuh.

Lancaster, Sept. 5, 1866.

C. F. Wagner Th. Schliz

Doktoren Wagner & Schliz's Deutsche Apotheke,

Nro. 43 Chesnut Straße,

zwischen der Zweiten und Dritten Straße,

Harrisburg, Pa.

Wir erlauben uns, einem verehrlichen deutschen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere

Deutsche Apotheke,

in Nro. 43 Chesnut Straße, zwischen der Zweiten und Dritten Straße,

eröffnet haben, und empfehlen somit unsere in dieses Fach einschlagende Artikel, indem wir noch besonders darauf aufmerksam machen, daß dieselben direkt importirt von uns gehalten werden.

☞ Aerztliche und wundärztliche Hülfe wird prompt geleistet, und finden Consultationen in deutscher, englischer und französischer Sprache statt.

Wagner und Schliz.

Harrisburg, Juni 28, 1866.

J. Fröhlich, Herrenkleidermacher,

Dritte Straße, oberhalb North Straße

Harrisburg, Pa.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiemit seine Freunde und das Publikum überhaupt, daß er soeben vom Osten mit einer reichen Auswahl importirter und einheimischer

Kleider-Stoffe

passend für Herbst und Winter, zurückgekehrt ist.

Anzüge jeder Art

werden prompt, billig und nach der neuesten Mode getiefert.

Halsbinden, Krägen, Taschentücher, ꝛc. stets auf Hand.

Um geneigten Zuspruch bittet

J. Fröhlich.

Harrisburg, Okt. 11, '66.

Neue

Firma! Neue Waaren!

Mad. E. Breneizer & Sohn

Ecke der Markt und Zweiten Straße,

Harrisburg, Pa.,

Haben soeben eine große Auswahl von

Ellenwaaren und Kurzenwaaren

erhalten, welche sie zu den billigsten Preisen an ihre geehrten Kunden verkaufen.

Unser Waarenlager umfaßt ein vollständiges Assortement schwarzer und bunter

Seide, Merino,

ganz wollene de Lalaines,

Alspaca, Coburg, Poplins.

u. s. w., sowie eine hübsche Auswahl von

Marseille und Honig-Kamm

Bettdecken,
Tischdecken,
Umschlagetücher,
Wollene gestrickte Schawls,
Poplin Plaids,
Damenmäntel, Kapuzen

aller Art—Alles nach der neuesten Mode.

Besondere Sorgfalt wird dem

Putz- und Verzierungs-Departement

im oberen Stocke geschenkt. Ebenso wird das

Sticken und Ausnähen

von Unterkleidern auf Bestellung besorgt.

E. Breneizer & Sohn.

Harrisburg, Nov. 1, 1866.—3 mo.

Neue

Herbst- und Winterstoffe!

Wilhelm Gastrock,

Herren-Kleidermacher,

Ecke der Vierten und Walnut Straße,

Harrisburg, Pa.,

macht hiermit seinen geehrten Gönnern die ergebene Anzeige, daß er eine reichhaltige Sendung von

Neuen Waaren

für Herbst und Winter erhalten hat, umfassend alle Sorten

Tuch,

Französische Casimirs,

Westenzeuge

aller Art, sowie alle sonstige in sein Fach einschlagende Artikel, so daß seine werthen Kunden sich vollständig und modern equippiren können.

In dankbarer Anerkennung der ihm bisher zu Theil gewordenen Kundschaft bittet er um geneigten fortgesetzten Zuspruch unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Preise.

Harrisburg, Okt. 25, 1866.

Wm. F. Schell, Schuh- und Stiefelmacher,

Süd-Zweite Straße, nächst zu

St. Michaels Kirche,

Harrisburg, Pa.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich an obigem Platze eine reiche Auswahl von

Schuhen und Stiefel

für Herren und Knaben

zum Verkauf halte und durch billige Einkäufe in den Stand gesetzt bin, zu einem äußerst

niedrigen Preise

die Waaren abzugeben.

☞ Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Wm. F. Schell.

Harrisburg, August 23 '66-3M.

Patent Cigarren-Presse.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß von Cigarrenfabrikanten, daß er ein Patent auf eine Cigarren-Presse erhalten hat. Die besonderen Vorzüge dieser Erfindung über alle ähnliche Maschinen sind die Einfachheit der Construktion, die vielerlei Arten von Formen und Druck, welche sie liefert, die Leichtigkeit, womit sie arbeitet, und ihre Billigkeit. Die Presse ist tragbar, indem die größte Sorte nicht mehr als 3 Fuß Raum einnimmt. Sie preßt Cigarren viereckig, platt, sechseckig, geblümt, oder mit irgend einer Zeichnung versehen. Ein kleiner Knabe kann die Presse in Bewegung setzen, und eine einzige Presse reicht für eine größere Fabrik hin, indem sie so viele Cigarren preßt, als fünfzig Arbeiter zu verfertigen im Stande sind.

Der Preis von einer der größten Presse, welche fünf hundert Cigarren auf einmal preßt, übersteigt nicht $25.

Da Cigarren, welche bei Anwendung meiner Patent-Eisenklammern sich unter der Presse befinden, viel schneller trocknen, so sind sie nach Wegnahme aus der Presse vollständig trocken und gepreßt zugleich.

☞ Cigarren, welche mit dieser Presse gepreßt sind, bleiben fest gewickelt und rauchen doch leicht, wie die besten Havannahs.

Cigarren werden auf Bestellung angefertigt. Proben können jederzeit an Cigarrenfabrikanten abgegeben werden.

Das Patentrecht wird für

Läden, Städte, Counties oder Staat

verkauft.

A. Iske,

August 9, 1866. Lancaster, Pa.

Court-Proklamation.

Sintemal der Achtbare John J. Pearson, Präsident-Richter der Court von Common Pleas in dem zwölften Gerichts-Distrikt, bestehend aus den Counties Lebanon und Dauphin, an die Achtbaren Samuel Landis und Moses R. Young, Esqs., Gehülfsrichter in Dauphin County, durch ihren an mich gerichteten Befehl, vom 16. October 1866, zur Abhaltung der Criminal-Court und Allgemeiner Vierteljähriger Sitzungen des Friedens, und Allgemeiner Gefängniß-Erledigung, und Common Pleas, zu Harrisburg, für Dauphin County, anfangend am dritten Montag im November (den 19. November 1866) welche zwei Wochen dauern soll.

So wird deswegen hiermit Nachricht gegeben an den Coroner, die Friedensrichter und die Constabler innerhalb des besagten County's Dauphin, daß sie dann und daselbst in ihren eigenen Personen erscheinen sollen, um 10 Uhr des Vormittags an besagtem Tage, mit ihren Urkunden, Inquisitionen, Examinirungen und ihren anderen Denkschriften, um solche Dinge zu thun, die ihnen gemäß ihrer Aemter zu thun zukommen; und Diejenigen, welche gerichtlich verbunden sind gegen Gefangene, die alsdann in dem Gefängniß von Dauphin County sind oder sein mögen, Klage zu erheben, sollen dann und daselbst gegenwärtig sein, um gegen dieselben gerichtlich zu verfahren, wie es recht sein wird.

Gegeben unter meiner Hand zu Harrisburg, am 16. October im Jahr des Herrn 1866, und im ein und neunzigsten Jahre der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten.

W. W. Jennings, Sheriff.

Sheriffs-Amtsstube
Harrisburg, Oct. 16, '66.